

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg. durch die Post bezogen
1 Mk. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Neununddreißigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:
die einspaltige Zeile oder deren
Raum 6 Pfennig.
Anzeigen die Montag, Mittwoch
und Freitag bis Vormittags 10
Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 39.

Winnenden, Donnerstag den 31. März

1887.

Bekanntmachung

für die Mannschaften des Beurlobtenstandes betreffend die Frühjahrs-Kontrollversammlungen pro 1887.

Die Frühjahrs-Kontrollversammlungen im Bezirk der 4. Kompagnie (Oberamt Waiblingen) 2. Bataillons 3. Württ. Landwehr-Regiments Nr. 121 finden in nachstehender Weise statt:

a) In Waiblingen im Rathhause.

Am Montag, den 4. April 1887, Vormittags 8 1/2 Uhr für die Mannschaften der Stadt Waiblingen, sowie für die Mannschaften der Ortschaften Hegnach, Redarrens, Hochberg, Bittenfeld und Hohenader die Jahrgänge 1874, 1875, 1876, 1877, 1878, 1879, 1880, 1881, 1882, 1883, 1884, 1885 und 1886 von allen Waffen.

b) In Waiblingen im Rathhause.

Am Montag, den 4. April 1887, Nachmittags 2 1/2 Uhr für die Mannschaften der Ortschaften Neustadt, Großheppach, Kleinheppach, Endersbach, Strümpfelbach, Veinstein und Korb die Jahrgänge 1874, 1875, 1876, 1877, 1878, 1879, 1880, 1881, 1882, 1883, 1884, 1885 und 1886 von allen Waffen.

c) In Winnenden, Saal zur Krone.

Am Dienstag, den 5. April 1887, Vormittags 8 1/2 Uhr für die Mannschaften der Stadt Winnenden, sowie für die Mannschaften der Ortschaften Baach, Birtmannsweiler, Breuningsweiler, Brexnader, Bürg, Buoch, Hanweiler und Hertmannsweiler die Jahrgänge 1874, 1875, 1876, 1877, 1878, 1879, 1880, 1881, 1882, 1883, 1884, 1885 und 1886 von allen Waffen.

d) In Winnenden, Saal zur Krone.

Am Dienstag, den 5. April 1887, Nachmittags 2 1/2 Uhr für die Mannschaften der Ortschaften Höfen, Leutenbach, Kellmersbach, Debernhardt, Deschelbronn, Oppelsbohm, Reichenbach, Kettlersburg, Schwaibheim und Steinach die Jahrgänge 1874, 1875, 1876, 1877, 1878, 1879, 1880, 1881, 1882, 1883, 1884, 1885 und 1886 von allen Waffen.

1) Zu stellen haben sich sämtliche Mannschaften der Reserve und Landwehr (1874—1886), Dispositionsurlauber, die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mann-

schaften und die Halbinvaliden des deutschen Reichsheeres, gleichviel ob sie temporär oder dauernd anerkannt sind, welche noch im Reserve- resp. landwehrpflichtigen Alter stehen, mit Ausnahme derjenigen Mannschaften der Landwehr, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1875 in den activen Dienst getreten sind.

2) Wer durch Krankheit oder dringende Geschäfte von der Teilnahme an der Kontrollversammlung abgehalten wird, muß vorher oder spätestens zur Stunde der Kontrollversammlung durch ein Attest der Orts- oder Polizeibehörde entschuldigt werden. (Siehe Ziff. 11 der dem Militärpaß vorgebrachten Bestimmungen.)

3) Dispensationen werden bloß in den dringendsten Fällen erteilt und haben die Gesuche von Unteroffizieren und Mannschaften durch die Kompagnie (Bezirksfeldwebel) an das Landwehrbezirkskommando gebracht zu werden, welchem allein nach § 11 Z. 3 der R. O. die Dispensation zusteht. Direkt dem Bezirkskommando vorgelegte Dispensationsgesuche würden nicht berücksichtigt und die Bittsteller zur Strafe gezogen werden.

4) Einzelne Mannschaften, welche durch berufliche, gewerbliche oder häusliche dringende Gründe die Kontrollstunde zu verlegen wünschen, können nach mündlicher oder schriftlicher Genehmigungseinholung resp. Meldung beim Bezirksfeldwebel eine andere Kontrollstunde erbitten.

5) Sämtliche Mannschaften werden noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß sie Einzelordres zum Erscheinen bei der Kontrollversammlung nicht zu erwarten, sondern sich lediglich auf Grund dieser Bekanntmachung einzufinden haben.

6) Die Besitzer von Orden und Ehrenzeichen haben dieselben bei der Kontrollversammlung anzulegen, im Falle des Zuwiderhandelns gegen diese Bestimmung würde Bestrafung eintreten.

7) Sämtliche Herren Ortsvorsteher wollen Vorstehendes in den Gemeinden zur Kenntnis der Beteiligten bringen.

Ludwigshurg, den 15. März 1887.
Königliches Landwehr-Bezirks-Kommando.

Waiblingen.

Aufforderung an die Hunde-Besitzer

zur Besteuerung ihrer Hunde auf das Etatsjahr 1. April 1887 bis 31. März 1888.

Sämtliche Hunde-Besitzer werden hiemit zur Besteuerung ihrer Hunde auf das Etatsjahr 1. April 1887 bis 31. März 1888 aufgefordert, indem zugleich Folgendes bemerkt wird:

- 1) Von allen im Lande befindlichen Hunden, welche über 3 Monate alt sind, ist eine Abgabe zu entrichten, welche einschließlich des Steuerzuschlags 8 Mark für jeden Hund, ohne Unterschied der Benützung desselben, beträgt.
- 2) Steuerpflichtig ist der Inhaber des Hundes. Wer in dem Etatsjahr 1. April 1886 bis 31. März 1887 einen Hund versteuert hat und denselben in der Zeit vom 1. bis 15. April 1887 nicht abmeldet, hat die Steuer von demselben für das Etatsjahr 1. April 1887 bis 31. März 1888 fortzuentrichten, wenn er gleich am 1. April 1887 keinen Hund mehr hat.
- 3) Auf den 1. April 1887 haben daher nur diejenigen Steuerpflichtigen Anzeige zu machen, welche am 1. April einen Hund von steuerpflichtigem Alter besitzen, ohne schon in dem Vorjahr einen Hund angezeigt und versteuert zu haben, sowie diejenigen, welche am 1. April mehr steuerpflichtige Hunde besitzen, als sie in dem Vorjahr angezeigt und versteuert haben. (Anmeldung.)

Wer am 1. April einen in dem Vorjahr mit der Steuer belegten Hund nicht mehr hat und auch keinen anderen Hund an Stelle desselben besitzt, hat hievon ebenfalls Anzeige zu machen, wenn er von der Steuer für das neue Etatsjahr befreit werden will. (Abmeldung.)

- 4) Wie die Anzeige der Hunde, so hat auch die Abmeldung derselben schrift-

lich oder mündlich bei dem Ortssteuerbeamten desjenigen Ortes zu geschehen, an welchem der Hunde-Besitzer am 1. April wohnt.

Dabei werden die Hunde-Besitzer darauf aufmerksam gemacht, daß der Ortssteuerbeamte für jede Abmeldung eine Bescheinigung zu erteilen hat.

- 5) Ein Hunde-Besitzer, welcher nach oben Ziff. 3 Abs. 1 anzeigepflichtig ist, diese Anzeige aber nicht spätestens bis 15. April macht, hat den vierfachen Betrag der Abgabe zu bezahlen.

Wer unrichtigerweise einen Hund, welchen er am 1. April noch besaß, innerhalb der Aufnahmezeit abmeldet, macht sich einer Hinterziehung der Abgabe schuldig und hat daher gleichfalls den vierfachen Betrag derselben zu entrichten, wenn er nicht bis zum 15. April die Abmeldung zurückgenommen hat.

- 6) Diejenigen, welche nach dem 1. April im Laufe der drei Quartale April—Juni, Juli—September und Oktober—Dezember 1887 Besitzer steuerpflichtiger Hunde werden, sind, sofern letztere nicht an die Stelle bisher versteuerten Hunde treten, verpflichtet, hievon binnen 14 Tagen Anzeige zu machen und vom nächsten Quartal an die Abgabe zu entrichten.

Wer diese Anzeige nicht rechtzeitig macht, hat den vierfachen Betrag der gesetzlichen Abgabe zu bezahlen.

Waiblingen, am 25. März 1887.

R. Oberamt und R. Kameralamt.

L b m.

S e e b.

Revier Winnenden.

Buchen-Stammholz-Verkauf.



Am Freitag, den 1. April, Vormittags 9 Uhr aus dem Staatswald Königshornn wiederholt 4 Rotbuchen 6—8 m lang und 45—61 cm stark mit 5,91 Tm.

Zusammentunft im Wald bei der Säge.

Viehaufnahme.

Bei der Viehaufnahme in hiesiger Stadt, welche von dem Unterzeichneten auf den 31. März auszuführen ist, werden die Versicherungsgelder der Einfachheit halber gleich eingezogen und zwar für 1 Pferd 30 S und für jedes Stück Rindvieh 10 S.

Winnenden, den 31. März 1887.

Stadtpfleger Kallenberg.

Sämtliche Rechnungen
an die hiesige Stadtpflege bis zum
1. April d. Js. wollen innerhalb
8 Tagen in 1/2-Bogenformat an den
Unterschiedenen zur Prüfung eingereicht
werden.

Winnenden, den 31. März 1887.
Bauverwalter Körner.

**Winnenden.
Lieferungs-Akkord.**

Die Lieferung und Beifuhr
von 500 Stück Marksteine
(Fleinstein) soll im Submissions-
wege vergeben werden. Diesbezügliche
Offerte mit Preisangabe wollen längstens
bis 11. April ds. Js. beim Stadt-
schultheißenamt eingereicht werden.
Musterstein bei Bauverwalter anzufragen.
Bauverwaltung.

**Winnenden.
Kleesamen
dreiblättrigen und
hohen**
in garantirt reiner Ware empfiehlt
billigst

G. Gerhardt.

**Winnenden.
Zur Saat**
empfehle ich:
Ia. hierländ. Rot-Klee,
„ Prov. Inherner- „
„ Weiß- u. Gelb- „
Seel. Lein- und Breisg.
Hanssamen,
Grassamen

in richtiger Zusammenstellung
in reiner keimfähiger Waare.
G. Häuermann.

**Winnenden.
Für die Saison empfiehlt
Stroh Hüte
für Damen und Kinder,
sowie billige
garnirte Hüte.
Anna Felger.**

**Winnenden.
Apfel,**
das Pfund von 8 Pfennig an, sind
fortwährend zu haben bei
Andreas Weller.

**Leutenbach.
Unterzeichneter hat ungefähr
250 Mark
gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.
Stiftungspfleger Pfeleiderer.**

Gicht, Rheumatismus,
Rückenmarksleiden, Drüsenleiden, Nerven-
krankheiten, Hüftleiden, Kreuzschmerz,
Kopfschmerz, Husten, Heiserkeit, Athembe-
engung, Harn- und Unterleibskrankhei-
ten, Schwächezustände, Frauenkrankheiten,
Blutschicht, Weisfluß, Regelförderung, Ge-
bärmutterleiden, Krämpfe, Gemüthsver-
stimmung etc. behandelt mit unschädlichen
Mitteln, auch brieflich,
Bremicker, pract. Arzt in Glarus,
(Schweiz.)

In allen heilbaren Fällen garantire
für den Erfolg, und ist, wenn gewünscht,
die Hälfte des Honorars erst nach erfolg-
ter Heilung zu entrichten!!

**Revier Winnenden.
Fichtenstammholz-
und Stangen-Verkauf.**



Am Mittwoch, den 6. April aus
der Hardt (bei Döffingen): Langholz: 8
Std. IV. Cl. 2,07 Sm., 351 Std. V. Cl.
46,90 Sm., Derbstangen (Baus, Gerüst-
werkholz): 244 Std. I. bis III. Cl., normal,
1217 Std. Ausschuß (Schneebruch) 5—9 m lang,
Hopfenstangen: 365 Std. I. und II. Cl.
Zusammenkunft um 9 Uhr im Wald, unterer Wassertierl.

**Leutenbach.
Holz-Verkauf.**

Am nächsten
Freitag, den 1. April ds. Js.
wird aus dem Gemeinewald zum Verkauf gebracht:
78 Rm. forchene Brügel,
1830 unaufbereitete Wellen und
19 Lose im Boden sich befindliche Stumpen.
Zusammenkunft morgens 9 Uhr an dem Almersbacher
Sträßle in der Nähe des Stöckenhofs. „Abfuhr gut.“
Den 30. März 1887.



Schultheißenamt.
Munz.

**Winnenden.
Mein Lager in
Glas-, Porzellan-
und Steingutwaaren**
bringe zu geneigter Abnahme in empfehlende Erinnerung.
R. Hahn.

**Winnenden.
SPAZIERSTÖCKE,
Pfeifen und Pfeifenartikel**
in hübscher Auswahl
empfehlte
Robert Hahn.

**An- & Verkauf von Staatspapieren,
Pfandbriefen, Prioritäten, Loosen, Aktien, Coupons,
Wechsel auf Newyork etc., Dollars in Gold
und Greenbacks (Papiergeld) bei
Julius Finck.**

**Stuttgarter
Pferdemarkt-Loose**
à 2 Mark
Ziehung am 21. April
empfehlte
E. Huss, Buchdrucker
Winnenden.

**Sieben erschien:
Neuester
Zeitungs-Catalog**
der im In- und Auslande er-
scheinen den
Zeitungen, Journale und
Zeitschriften,
21. Auflage.
Rudolf Mosse,
Annoncen-Expedition Stuttgart.

Nervenleidende.
Die vom kgl. preuß. Apotheker 1.
Klasse und gerichtl. vereidigten medizi-
nischen Sachverständigen Dr. Heß er-
fundene und dargestellten sog. **Le-
benstropfen**, ein zuverlässiges Heil-
mittel gegen alle krankhaften Nerven-
zustände, sind nur durch den Unter-
zeichneten erhältlich.
Alb. Wolffsky,
Berlin N., Templinerstraße 12.

700 Mark
hat bis Georgii auszuleihen.
Wer? sagt die Redaktion.
Schuhfett Marke Büffelhaat,
bewährtestes Lederconservir-
mittel, macht Stiefel wasserdicht,
weich und dauerhaft beim Weichen
sodort wieder Glanz. Auch für Fuhr-
geschirr etc. vorzüglich. Nur echt
in Büchsen m. nebliger Schutzmarke,
1/2 & 20 S., 1/2 & 40 S. in den
meisten Handlungen. En-gros bei
G. Haasner Stuttgart.

Sichere Heilung!
Alle geheimen Krankheiten
und deren Folgen, als Unter-
leibs-, Geschlechts-, Frauen- und
Hautkrankheiten, Schwäche, Ausfluß,
Wasserbrennen, Bettnässen, Blasen-
leiden u. s. w. werden **brieflich**
(ohne Berufsfortung) unter strengster
Discretion nach neuer wissenschaftlicher
Methode und unter **Garantie** in
allen heilbaren Fällen behandelt
durch Spezialarzt **R. Moebus** in
Heiden (Schweiz). Briefporto 20
Pfennig.

**Winnenden.
Ungefähr 11 Zentner
Heu & Stroh**
hat zu verkaufen
Wilh. Schlägenhauff
im alten Graben.

**Winnenden.
20 Zentner
Heu und Stroh**
hat zu verkaufen
Witwe Burthardtsmaier.
Gegen doppelte Sicherheit werden
sogleich
150 Mark
aufzunehmen gesucht und liegt der In-
formativschein hierüber zur gest. Einsicht
b. i. der Redaktion d. Bl. auf.

**Versucht
Ehrenbreitsteiner**
seit 1327 bekannte
Stahlquelle.
Einzig garantirt Erfolg gegen
Blutarmuth, Bleichsucht etc.
Vollständig
natürliches Heilmittel.
Bei allen Kranken durchaus
sichere Hilfe.
Lieferungen von wenigstens zehn
Flaschen überallhin in Deutschland,
Oesterreich und der Schweiz franco,
ohne Fracht zu berechnen.
Preise der Flaschen:
1/4 Ltr. 3/4 Ltr. 1/2 Ltr.
60 Pf. 50 Pf. 40 Pf.
Alle näheren Auskünfte ertheilt
sodort kostenlos
Max Ritter,
Brunnen-Verband-Contor
Coblenz.

O schöne Olga!
wie beneide ich Dich
mit Deiner reizenden blendenden
Gesichtsfarbe, sage mir doch, wie erhältst
Du solche? — Durch **G. Bechers**
weltberühmtes **Silienwasser**, erfolg-
reiches **Schönheitsmittel**, beseitigt
Sprossen, bringt schönen Taint, und
gibt der Haut eine liebliche reizende
Farbe, kostet à Fl. Mark 2,50.
G. Bechers berühmte Zahnpulver à
Dose Mk. 1,—, feine Zahnbürsten dazu,
per St. Mk. —,80.
Lilien-Toiletten-Seife, sehr fein, per
St. Mk. 1,—.
Maiglödchen, feinstes Taschentuch-
Parfüm, à Fl. Mk. 1,—.
Prinzeß-Haaröl, à Karton mit 6
Flaschen, Mk. 1,50.
G. Bechers feinste Mandelklee, à
Dose Mk. —,50.
Hochfeine Pomade, per Topf Mark
—,50.
Fettpulver per Dose Mk. —,50.
Versandt gegen Nachnahme oder vor-
herige Einsendung.
Echtheit garantiert, nur direkter Bezug.
Adresse:
**Rheinische Parfümerie-
waaren-Fabrik.**
Inhaberin:
Emilie Becher
in Düsseldorf.
Wiederverkäufer erhalten bei Abnahme
von 20 Mk. an 25% Rabatt.

Trunksucht
beseitigt mit und ohne Wissen, Spezialist
Karrer-Gallati, Glarus (Schweiz.)
Garantie! Unschädliche Mittel. Halbe
Kosteln nach Heilung! Prospect, Frage-
bogen, Zeugnisse gratis!

Abonnements-Einladung.

Am 1. April beginnt ein neues Abonnement auf das wöchentlich 3mal erscheinende

Volks- und Anzeigebblatt

mit Unterhaltungsblatt

und laden wir die bisherigen, sowie neu eintreten wollende Abonnenten ein, die Bestellungen (auswärtige bei den Poststellen, Postboten oder den Agenten, hiesige bei der Expedition oder den Aus-trägern) baldigst aufgeben zu wollen.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt in Winnenden mit Bringerlohn nur 90 S., durch die Post bezogen 1 M. 15 S.

Bekanntmachungen

aller Art werden mit 6 Pf. die kleinspaltige Zeile berechnet und haben bei der großen Verbreitung des „Volks- und Anzeigebblatts“ den besten Erfolg. Bei öfterer Wiederholung ein und derselben Anzeige wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Redaktion und Expedition des Volks- und Anzeigebblatts.

Landesnachrichten.

Stuttgart, 26. März. In der heutigen 9. Sitzung der Kammer der Standesherrn unter dem Vorsitz des Präsidenten Fürst von Waldburg-Zeil-Trauchburg wurde der Ges.-Entw. betr. die Verlängerung des Sportelgesetzes einstimmig angenommen.

Stuttgart, 26. März. In heutiger Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde der Staatsvertrag zwischen Württemberg und Bayern über die Herstellung weiterer Verbindungen zwischen den beiderseitigen Eisenbahnen und die Abänderung der die vorhandenen Eisenbahnanschlüsse betr. Vereinbarung einstimmig mit 76 Stimmen angenommen.

Stuttgart, 28. März. Wie der St.-Anz. vernimmt, findet in der Zeit vom 17. bis 30. f. Mts. eine Uebung von 24 Militär-Telegraphisten des Beurtheilungsstandes — Reserve und Landwehr — am Festungstelegraphen in Ulm statt. Ferner werden im kommenden Monat Mannschaften der Fuß-Artillerie aus der Reserve und Landwehr zur Uebung einberufen werden, und zwar die Unteroffiziere zum 17., die Mannschaften zum 18. April zum Fuß-Artillerie-Bataillon nach Ulm. Dieselben werden sodann nach erfolgter Einweisung mit dem nötigen Ausbildungs-Personal — in 2 Kompagnien formiert — wahrscheinlich am 18. April nachmittags mit der Eisenbahn von Ulm nach Darmstadt befördert werden, wo sie auf dem Artillerie-Schießplatz bis zum 28. üben sollen. Die Rückkehr nach Ulm wird voraussichtlich am 29. April vormittags erfolgen, worauf die sofortige Entlassung der Einberufenen stattfinden wird.

Gerabronn, 27. März. In der Nacht von Donnerstag auf Freitag wurden hier, bald nach 3 Uhr, verschiedene Personen durch ein von Nordost nach Südost hinziehendes starkes Rollen aus dem Schlafe geweckt, das, wie einige behaupten, mit einer stoßartigen Erschütterung der Häuser verbunden gewesen sei.

Wie aus Ulm geschrieben wird, sind die württembergischen Landwirte gesonnen, nunmehr gleichfalls in die Agitation betr. den neuen Verteilungsmaßstab der direkten Steuern einzutreten; eine Ende dieser Woche in Stuttgart abzuhaltende Versammlung von Delegierten der Gauverbände wird gegenüber dem Vorgehen der gewerblichen und industriellen Kreise Stellung zu nehmen haben.

Von zwei alten Kämpen berichtet das D. B. aus dem Oberland. In Sch. gerieten im Wirtshaus zwei hochbetagte Männer in Streit. Der erste, 88 Jahre alt, warf dem anderen, der um 6 Jahre älter ist, vor, er lebe nur von seiner „Passion“ (wollte sagen Pension), worauf der 94jährige den 88jährigen einen „Lauszub“ hieß. Dieser aber ließ sich's nicht gefallen, und so gab's in allem Ernst noch einen Faustkampf samt „Holen-lupf“ zwischen den beiden, aus welchem der Ältere mehrere blaue Mäler als Andenken heimgetragen hat. 178

Tagesberichte.

Berlin. Der Kaiser hat am 22. März 1648 Telegramme erhalten, darunter aus Deutschland 1297, Rußland 36, Oesterreich 37, Rumänien 7, Türkei 4, Italien 19, Schweiz 18, Spanien 4, Portugal

1, Frankreich 7, England 51, Belgien 6, Holland 16, Dänemark 3, Schweden und Norwegen 11; ferner aus der asiat. Türkei 4, aus China 4, Indien 4, Japan 3, Zentralasien 1, aus Amerika 92 (darunter 60 aus den Ver. Staaten), aus Afrika 10, aus Australien 6.

Nach den Beschlüssen des Reichstages zum Stat in zweiter Lesung (es sind etwa 1600000 Mark gestrichen worden) stellen sich die Matrikularbeiträge für 1887/1888 im Ganzen auf 167044000 Mark, d. h. 27826000 M. mehr als im Vorjahre. Davon entfallen auf Preußen 88466000 M., auf Bayern 29443000 M., auf Sachsen 9635000 Mark, Württemberg 10873000 Mark, Baden 7745000 M., Braunschweig 1133000 M., Anhalt 754300 M., Hamburg 1471000 M., Elsaß-Lothringen 5996000 M.

Wie verlautet, wurde der Reichstag am Montag vertagt. Nach den Ferien wird die Zuckersteuervorlage eingebracht werden. Wahrscheinlich wird dem Bundesrate und dem Reichstage noch in dieser Session eine Vorlage wegen Maßnahmen in Elsaß-Lothringen zugehen. Auch der Bundesrat wird eine kurze Osterpause in seinen Arbeiten eintreten lassen.

Berlin, 28. März. Die Kreuzzeitung erhält in einem Telegramm aus Rom die Meldung, der Papst sei vom französischen Botschafter um seine Vermittlung behufs einer Ausöhnung Frankreichs mit Deutschland ersucht worden. Mgr. Galimberti habe den Auftrag gehabt, beim Reichskanzler in dieser Angelegenheit zu sondieren.

Eine Musterbaracke für die deutschen Kolonien ist jetzt in Berlin aufgebaut. Sie enthält je 12 transportable Betten, Tische und Stühle, mißt 34 zu 18 Fuß, hat doppelte Wände, Heiz- und Ventilations-Einrichtungen, außerdem eine wasserdichte Leberdecke und wiegt im ganzen 25 Zentner, so daß sie auf einem Wagen, zusammengelegt, von zwei Pferden transportiert werden kann. Die Aufstellung erfolgt ohne Nägel und Schrauben und es können dieselbe zwei Mann in einer Stunde bewerkstelligen.

Da eine im Jahre 1884 ergangene Aufforderung zur Preisbewerbung um die beste Feldflasche, zu einem befriedigenden Ergebnis nicht geführt hat, sieht sich das Kriegsministerium in Berlin veranlaßt, eine neue Preisbewerbung auszuschreiben, an welcher die Beteiligung jedermann freisteht. Der erste Preis ist auf 1000 M., der zweite auf 500 M. festgesetzt. Die Feldflasche soll 1/2 Liter halten, sich für Getränke jeder Temperatur eignen, deren Wärmegrad möglichst lange festhalten und ihre Schmachtfestigkeit nicht beeinträchtigen; sie soll gegen Stoß und Schlag möglichst unempfindlich, leicht zu reinigen sein, soll einen einfachen und dauerhaften Verschluss haben, soll viel leichter als die bisherige und vor allem auch möglichst billig sein. Die Bewerbungen nebst Modellen müssen bis 31. Dezember cr. bei der Belleidungsabteilung des Kriegsministeriums eingereicht werden; die Zuerkennung der Preise erfolgt spätestens im Juli 1888.

(Preisauschreiben.) Das Berliner Tageblatt erläßt zu Ehren des 90. Geburtstages des Kaisers ein Preisauschreiben mit der Prämie von 10,000 M. für die Lösung der folgenden Aufgabe: „Es gilt, die Entwicklung des Einheitsgedankens im Deutschen Volke, seinen Einfluß auf die Bildung und Stellung der politischen Parteien und seine Verwirklichung durch das deutsche Kaisertum auf Grund wissenschaftlicher Forschung in Form abgerundeter Geschichtsbilder von Anfang dieses Jahrhunderts ab bis zur Kaiserproklamation von Versailles zu einer vollständigen, möglichst gedrängten Darstellung zu bringen.“ Die einzuschickenden Preisbewerbungen werden einem Preisrichterkollegium unterbreitet, welchem in seiner Entscheidung vollste Unabhängigkeit verbürgt ist. Zur Uebernahme des Preisrichteramts haben sich bereit erklärt: Reichstagsabgeordneter Prof. Dr. Vulle, Oberbürgermeister Dr. Forenbeck, Reichstagsabgeordneter Prof. Dr. Hänel, Reichstagsabgeordneter Dr. v. Stauffenberg. Dem Preisrichterkollegium ist das Recht der Selbstkooptation eines fünften Mitgliedes sowie auch für den Fall des Ausscheidens eines seiner Mitglieder vor Erledigung des Mandats zugesichert. Der zu verteilende Preis für das zu lösende Werk ist auf 10,000 M. festgesetzt. Für die Arbeit selbst ist ein Maximalumfang von ca. 25 Druckbogen gedacht. Die Bewerbungsarbeiten sind bis spätestens den 2. September 1888 einzuliefern. Die Verkündigung des Urteils der Preisrichter findet dann am 22.

März 1889 statt. Die Einsendung der Manuskripte hat anonym zu geschehen, jede Arbeit muß mit einem Motto versehen sein, welches sich auch auf einem verschlossenen Couvert zu befinden hat, das den Namen des Einsenders enthält. Durch die Auszahlung des obigen Preises von 10000 M. erwirbt der Verleger des „Berliner Tageblatt“, Herr Rudolf Mosse, das unbeschränkte Verlagsrecht des preisgekrönten Werkes. Er beabsichtigt, dasselbe abschnittsweise im „Berliner Tageblatt“ und in Buchform zu veröffentlichen.

Die Briefmarken werden jetzt nicht mehr mit Gummi bestrichen, sondern infolge der immer teureren Gummipreise nur mit einem dextrinhaltigen Klebstoff. Es wird deshalb davor gewarnt, die Briefmarken mit der Zunge anzufeuchten, da dies vielleicht schädlich, zum mindesten aber doch sehr unappetitlich ist.

In Breitenfelde bei Daber (Pommern) wütete vom 25. bis 26. März ein großer Brand, der 36 Gebäude einäscherte; viel Vieh und Futter ging zu Grunde.

(Rückwanderung aus Amerika.) Die aus Holland in den rheinischen Hafenplätzen ankommenden Rheindampfer bringen fast täglich Rückwanderer aus Amerika. Die Berichte der Heimkehrenden lauten trostlos. Nach denselben herrscht in den Vereinigten Staaten ein großer Ueberfluß an beschäftigungslosen Arbeitern; namentlich ist die Zahl der stellenjüngenden Kaufleute beispiellos groß; deutsche Einwanderer, vom Landarbeiter bis zum Gelehrten und ehemaligen Offizier, wandern plan- und ziellos von Stadt zu Stadt und sind der härtesten Not preisgegeben. Unter den Zurückkehrenden befinden sich sehr oft auch Handwerker, welche seit Oktober v. J., ungeachtet aller Mühen, keine Arbeit gefunden haben. Vor der Auswanderung nach Amerika kann nicht dringend genug gewarnt werden.

Würzburg, 27. März. Heute nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr ereignete sich auf der hiesigen Messe am Kirchenplatz ein gräßlicher Unglücksfall. Der Kollwagen der Rutschbahn sprang während der Fahrt aus dem Geleise und begrub die Insassen derselben unter den Trümmern. Dem Bremser wurde das Bein zerschmettert, ein Mädchen erhielt bedeutende Verletzungen im Gesichte und am Kopfe, ein Kind wurde bewusstlos vom Plage getragen, mehrere Personen erhielten Bein- und Armbrüche und ein Teil der anderen Insassen mehr oder weniger bedeutende Verletzungen.

Pest, 28. März. Vorgestern ist hier ein Tagelöhner unter choleraverdächtigen Erscheinungen erkrankt. Die Stadtbehörde traf alle Anordnungen. Der Minister des Innern forderte Bericht und befahl die strengsten Maßnahmen.

Paris, 25. März. Der Senat nahm mit 186 gegen 86 Stimmen die von der Kammer beschlossene Zuschlagsteuer auf Getreide an.

Paris, 26. März. Die Abgeordnetenkammer nahm den Artikel der Viehzollvorlage, welcher den Eingangszoll für Ochsen von 25 auf 38 Frcs. erhöht, an, ferner die Erhöhung des Eingangszolls auf Kühe von 12 auf 20, auf Kälber von 4 auf 8 Frcs. für 100 Kilogramm. Frisches Fleisch von 7 auf 12 Frcs.

Der dreifache Mörder ist in Marseille verhaftet worden. Sein Name ist Pranzini. Die bei ihm vorgefundenen Schmudsfachen sind als die der ermordeten Regnault erkannt worden: ein Uhrmacher hatte eine der letzteren gehörige Uhr fünf Tage vor dem Mord ausgebessert und die Nummer der Uhr in sein Buch eingetragen; die bei Pranzini beschlagnahmte Uhr trägt dieselbe Nummer und wurde von dem Uhrmacher, der im Hause der Ermordeten wohnt, wiedererkannt.

Christiana, 25. März. Der Walfischfänger „Vandöhus“ ist Donnerstag Nacht vor Mandal untergegangen. Von der 50 Mann starken Besatzung des Schiffes wurden nur zwei gerettet.

Petersburg, 27. März. Kattoff erklärt in einem zweiten Artikel, die Mitteilung des Regierungsanzeigers repräsentiere nicht die Politik des Zaren, sondern nur die des Auswärtigen Amtes. Die Politik des Zaren sei von dieser vollständig verschieden. Der Zar wolle nicht die Unterordnung Rußlands unter Deutschland; seine Politik werde durch die eigensten Interessen Rußlands inspiriert, welche zum Glück für die Interessen des Friedens mit den Forderungen der Frankreich vor einer Katastrophe rettete, habe es Europa gerettet und sein Gleichgewicht, dank dessen Rußland weder im Orient noch im Occident Ge-

fahr drohe. Zwischen Rußland und Frankreich werde die deutsche Politik bescheiden auftreten. Katoff erklärt sich aufs neue entschieden gegen die Erneuerung des Dreikaiserverhältnisses, das den Interessen Rußlands zuwiderlaufe.

Sofia, 28. März. Das Offizierskorps verlangt ernstlich die Rückkehr des Fürsten Alexander und seine Proklamierung zum König von Bulgarien. Diese Revanche seien die Offiziere dem Fürsten schuldig.

Konstantinopel, 26. März. Der russische Botschafter Nelidow richtete eine in ausnehmend brutalem Tone gehaltene Frage an die Pforte, warum sie Geld für Rüstungen ausbebe, obwohl sie noch die Kriegsschuld an Rußland schulde.

Landwirtschaftliches.

(Prellereien beim Pferdehandel.) Die Ueber- vorteilungen und Prellereien beim Abschluß von Pferde- verkäufen bilden noch immer häufig den Grund zu berechtigten Klagen der Landwirte. Besonders gern werden unachtsame Käufer und andere mit Pferden betrogen, welche die Fehler zu beißen und zu schlagen an sich haben. Um solche Pferde los zu werden, bedienen sich nun geriebene Handelsleute folgender Kunststücke, um den weniger erfahrenen Käufer in die Falle zu locken: 1. Es wird vor der Probe dem Pferde eine bestimmte Quantität Branntwein einge- gossen, um es zu betäuben, weil dann die schlimmen Eigenschaften des Tieres nicht hervortreten. Der Ver- kauf wird abgeschlossen. Bei der Probe waren Zeugen zugegen, welche gesehen haben, daß das Pferd weder geschlagen noch gebissen hat. Kommt der Käufer nach Hause, so fängt das Pferd wiederum an, seine üblen Gewohnheiten auszuüben und niemand kann daselbe brauchen. Es entsteht natürlich ein Prozeß. Die Zeugen bemerken, daß sie bei der Probe nichts Ver- dächtiges bemerkt haben u. s. w. Verliert nun der Käufer schließlich den Prozeß, dann wird häufig ein zweiter Handel abgeschlossen und schon mancher Käufer ist durch solche Handel um Haus und Hof gekommen. Auch Sachverständige können durch obigen Branntwein- kniff getäuscht werden. 2. Ein anderes, noch interes- santeres Manöver ist, daß kurz vor der Probe in ein jedes Ohr des Pferdes eine Erbse geschoben wird. Beim Vorführen oder Trabens des Pferdes springen die Erbsen in den Ohren des Pferdes hin und her. Durch diesen ungewöhnlichen Vorgang wird die Auf- merksamkeit des Pferdes von allem übrigen abgelenkt und daselbe vergißt hiedurch zu schlagen und zu beißen. Später schüttelt das Pferd so lange mit dem Kopfe, bis die Erbsen aus den Ohren entfernt sind und nun führt es seine üblen Gewohnheiten wieder- um aus und der Käufer ist geprellt. Diese beiden Manöver kommen beim Abschluß von Pferde-Verkäufen so häufig vor, daß auf diese betrügerischen Handlungs- weisen nicht genug aufmerksam gemacht werden kann. Vor allem daher beim Kauf eines Pferdes die Ohren auch nach Erbsen und das Maul desselben nach Branntweingeruch untersucht! Wenn dergleichen an- getroffen wird, dann kein Kauf abgeschlossen, damit man vor oft großem Nachteil bewahrt bleibe.

Herzliche Bitte aus Meß.

In großer Not richten wir diesen Hilferuf an unsere Glaubensgenossen im ganzen deutschen Vaterland. Die hiesige evangelische Gemeinde, vor dem Kriege nur etwa 800 Seelen stark, ist in diesen 16 Jahren durch Zuzug aus allen deutschen Gauen auf 8500 Seelen ge- stiegen, abgesehen von der starken Garnison. Nur ein kleiner Teil dieser Eingewanderten hat sein sicheres Brot; die meisten leben aus der Hand in den Mund. Durch die umfassenden Festungsbauten in den Tagen guten Verdienstes hergezogen, haben sie die rechte Stunde ver- säumt, mit den gemachten Ersparnissen heimzukehren, und verarmen nun immer mehr. Da die wohlhabenden französischen Einwohner die Stadt mehr und mehr ver- lassen, wird des Verdienstes für die armen deutschen Einwanderer immer weniger. Besonders schmerzlich ist es uns, daß wir denselben in Notlagen, namentlich in Krankheitsfällen, evangelischerseits keine genügende Hilfe leisten können. Zwar ist vor einigen Jahren durch die hochherzige Gabe eines früheren Bezirkspräsidenten ein kleines evangelisches Krankenhaus, „Mathildens- stift“ genannt, ins Leben gerufen; auch wurde eine Rettungsanstalt für verwahrloste Knaben und Mädchen und eine evangelische Kleinkinderschule gegründet. Allein diese Anstalten sind alle noch in sehr kümmerlicher Lage und bedürfen dringend der Hilfe. — Namentlich ist das Krankenhaus bei seiner Kleinheit und seiner höchst ungünstigen, nach Erklärung sämtlicher Ärzte ganz un- geeigneten Lage in einem engen Gäßchen ohne Licht und Luft ganz außer Stande, den Bedürfnissen der evange- lischen Bevölkerung auch nur eini- gemaßen zu ge- nügen. Wir müssen durchaus ein neues größeres und

gesundes Krankenhaus haben und im Anschluß daran eine Mädchenerb- erge gründen, da die vielen deut- schen Mädchen, welche hier Dienst suchen, jeden Schutz und Halt in der noch so französischen Stadt entbehren; auch müssen wir unserer Kleinkinderschule ein besseres Heim verschaffen, und durch eine Volksküche den armen Arbeitern nahrhafte Speise verschaffen. Ohne die Hilfe unserer deutschen Glaubensgenossen können wir aber nichts thun. Ganz Lothringen enthält ja nur wenige und dabei arme evangelische Diasporagemeinden; das Elsaß hat uns in einer Hauskollekte nach Kräften Unterstützung gewährt. Von Altdeutschland sind sie aus- gegangen, die Nennisten, denen wir dienen wollen, des- halb haben wir auch ein Recht, uns an alle Evange- lischen Deutschlands, die ihr Vaterland und ihre Kirche lieb haben, mit dieser Bitte zu wenden, damit wir auch an unserem Orte beweisen, daß evangelischer Glaube mächtig ist, im Werte der dienenden Liebe zur Ehre Gottes.

Unser teurer Kaiser ist schon mit einem hochherzigen Gnabengedanken vorangegangen, damit beweisend, wie warm ihm unsere evangelische Sache im Meß am Herzen liegt. Unsere Landesregierung wird auch das Ihrige thun, aber am meisten müssen wir doch auf die Liebe unserer Glaubensbrüder in Deutschland rechnen. Wir brauchen noch etwa 40,000 Mk., um den im Entwurf be- reits fertig liegenden Neubau ausführen zu können.

Gerade 200 Jahre ist es her, daß der damals blü- henden evangelischen Gemeinde in Meß durch Aufhebung des Edikts von Nantes der Todesstoß versetzt wurde. Nun ist Meß wieder deutsch geworden; nun soll das Evangelium auch hier wieder helle auf dem Leuchter stehen und im Wettstreit dienender Liebe seine Kraft gegenüber der mächtigen römischen Kirche bewähren. — Was in heißen Schlachten hier auf unsem blutgeträn- teten Gefilden begonnen wurde, möchten wir in stiller Friedensarbeit vollenden helfen. Dazu öffnet uns Guter Herz, geliebte Brüder und reichet uns die Hand, damit wir mit fröhlichem Mute das Werk der Barmherzigkeit an unsern Armen und Kranken, die ja auch die Guern sind, ausrichten können.

Schon haben wir 7 Diakonissen und einen Diakonen, die uns aus Bielefeld gesandt wurden; aber die Arbeit wächst ihnen über den Kopf. Im neuen Hause, mit vermehrten Kräften, soll's besser gehen. Ein Bauplatz in unmittelbarer Nähe der schönen neuen Garnisonkirche ist uns von dem Kriegsministerium in Berlin überlassen worden, der Grundstein ist schon durch den teuern Kron- prinzen des Deutschen Reiches in feierlich ernster Stunde gelegt worden, aber die Bausteine müssen erst herbeige- tragen werden. Laßt uns darum keine Fehlbite thun! Der Herr vergelte Euch, was Ihr an Guern Brüdern in der uns lange entfremdeten, nun aber dem Mutter- lande wiedergewonnenen Stadt thun wolle!

Meß, im Jahre des Heils 1887.
Der Vorstand des Diakonissen-Krankenhauses
„Mathildensstift“

Der Anstaltsgeistliche: Eug. Braun, Konsistorial-Präsident.
Der Vorsitzende: Nourney, Divisionspfarrer.
Zu Empfangnahme und Beförderung von Gaben ist gerne bereit
Verwaltungs-Aktuar Wakenhut.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 28. März. (Landesprodukten- börse.) Auch die letzte Woche hat uns kein leb- hafteres Geschäft im Getreideverkehr gebracht; der Konsum versorgte sich nach Bedarf und von Spe- kulation ist keine Rede. Die Preise haben sich jedoch auf ihrer seitherigen Höhe gehalten, was allerdings bei dem niedrigen Preisstand, den das Getreide seit länger als Jahresfrist einhält, nicht viel sagen will. Es kommt jetzt darauf an, wie der Stand der Wintersaaten in den einzelnen Pro- duktionsländern sich zeigen wird, nachdem der Früh- ling nun nach einem langen Winter endlich ein- getreten zu sein scheint. Wir im südwestlichen Deutschland werden in dieser Richtung keine Klagen haben, nachdem zur gefährlichsten Frostzeit die Saaten fortwährend durch eine Schneedecke ge- schützt waren. Unsere Börse war heute sehr be- sucht, der Umsatz war jedoch nicht entsprechend und der Handel sehr ruhig.

Wir notiren per 100 Kilogramm: Weizen nordb. 19,25 Mk., fränk. 19,70 Mk., Kernen nominell 20—20,50 Mk., Dinkel 13 Mk.

Durchschnitts-Mehlpreise pro 100 kg incl. Sack pro März 1887: Mehl Nr. 1 29,00—29,50 Mk., Nr. 2 27,00—27,50 Mk., Nr. 3 25,00—26,00 Mk., Nr. 4 21,00—22,00 Mk., Suppengries 31,50—32,50 Mk., Kleie mit Sack 8 Mk.

Stuttgart, 28. März. (Mehlbörse.) An heutiger Börse sind von inländischen Mehlen 1618 Sack als verkauft zur Anzeige gekommen zu fol- genden Preisen: per Sack von 100 Kilo, Brutto für Netto, bei Abnahme größerer Posten: Nro. 0 29,50 bis 31,50 Mk., Nro. 1 28,50—29,50 Mk., Nro. 2

26,50—27,50 Mk., Nro. 3 24,00—25,50 Mk., Nro. 4 21,00—23,50 Mk. In ausländischen Mehlen kein Handel.

Eingesendet.

Das „Fest“ wird immer schwächer
Ganz nach des Freisinns Lauf;
Drum ist es sicher besser,
Man achtet nicht darauf. —
Die Männer, die sich schaaren,
Um Kaiser Wilhelms Fahnen,
Sind jedenfalls viel besser
Als Richter und Kumpanen. —
Doch sicher ist des Freisinns Knecht,
Beim Drang nach Freiheit auch im Recht.

Eingesendet.

Vor und nach den Wahlen.
(Nach den „Samelnschen Anzeigen.“)
10. Januar.
Der Franzmann stets auf Rache sinnt,
Wer weiß, wie bald der Krieg beginnt.
20. Januar.
Er rüstet schon mit voller Kraft;
Streitrosse werden angeschafft.
1. Februar.
Das fürchterliche Melinit
Bereits in Massen man bezieht.
11. Februar.
Vielleicht schlägt in zehn Tagen los
Der rachedurstige Franzos.
15. Februar.
Die Truppen an der Grenze steh'n,
Wie wird's uns armen Deutschen geh'n.
16. Februar.
Bald fallen sie in uns're Gau'n;
O, arme Witwen, Bräute, Frau'n!
19. Februar.
In Strömen nur das Blut so fließt;
Die Kinder werden aufgespießt.
20. Februar (Tag vor der Wahl).
Eh' wir sind morgen aufgewacht,
Sind wir vielleicht schon kalt gemacht.
23. Februar (nach der Wahl).
Der Franzmann sich wohl noch besinnt,
Der Krieg zunächst noch nicht beginnt.
28. Februar.
Der Himmel ist nun wieder klar,
Nicht groß ist mehr die Kriegsgefahr.
1. März (Tag vor der Stichwahl).
Ganz schlimm sieht's heute wieder aus,
Mach's Testament, bestellt das Haus.
2. März (Tag der Stichwahl).
Bei Helgoland ist der Franzos
Schon mit'm Schiff; jetzt geht es los.
3. März (nach der Stichwahl).
Es geht Graf Münster zum Diner
Bei seinem Freunde Boulanger.
4. März.
Man sagt, daß sie beim Nebensaft
Getrunken hätten Bruderschaft.
5. März.
Lieb Vaterland, kannst ruhig sein,
Der Michel bleibt ein Michlein.

Briefkasten.

Ein zweckmäßiger Vorschlag.
Dem Einsender des Artikels in Nro. 38 d. Bl. „ein Vorschlag in Güte“ wird dankend erwidert, daß der Marktbrunnen als Kohlenmagazin gar nicht un- geschickt wäre, und sich insbesondere für einen Kohlen- händler eignen würde, der viel Gewicht auf seinen Coals zu bringen bemüht ist; es könnten dann leicht auch verschiedene Handelsartikel als Kinderkittel, Kapuzen, Koffer und Stiefel, ebenso Häfen, Schüsseln und Krüge, Spazierstöcke und Pfeifenköpfe, Kof-, Kuh- und Ochsenhäute, aber auch Ellenwaren, Dachschindeln, Glas und Porzellan Plaz finden, nur würde es sich ums Standgeld handeln.

Der billige Preis hat sie Allen zu- gänglich gemacht und unter anderm auch diesem Umstand verdanken die Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen ihre heutige Beliebtheit als Haus- und Heilmittel bei Störungen der Verdauung und Ernährung. Erhältlich à Schachtel 1 Mk. in den Apotheken.